

Editorial

Themenschwerpunkt: Wir gestalten die Zukunft oder Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene

Schulsparen und die kleinen Geschenke am Weltspartag reichen wohl schon lange nicht mehr, wenn man Schülerinnen und Schülern bereits ab der Volksschule Unternehmergeist und auch Wirtschaftsverständnis als zukünftige Selbständige oder Arbeitnehmer*innen nahebringen will – und muss!

Mittlerweile gibt es Zeitgemäßeres, was Schülerinnen und Schüler fürs Leben lernen sollten und auch brauchen, nämlich wirtschaftliche Kompetenzen und die Entwicklung eigener Ideen. In Österreich gab es eine Anzahl von zielorientierten Programmen und Aktionen zu Entrepreneurship Education. Der wesentlich durch Wirtschafts- und Bildungsministerium entstandene nationale Aktionsplan für Kinder und junge Erwachsene formuliert zu diesem Thema Programme und Initiativen, die bis 2025 umgesetzt werden sollen. In Kooperationen mit Bildungsministerien einiger europäischer Länder wurden Programme erarbeitet, die kleine und große Herausforderungen für alle Jahrgänge und Unterrichtsfächer von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II anbieten und einfordern. Wesentlich adressiert sind Pädagoginnen und Pädagogen und die Schulleitungen. Sie sind die Multiplikator*innen für eine erfolgreiche und wirksame Umsetzung des Themas. Der Anspruch setzt einerseits das Interesse der Lehrkräfte, aber auch ein systematisches Angebot an Fort- und Weiterbildung voraus sowie das Engagement dazulernen zu wollen. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Kompetenzkompass für Entrepreneurship-Lehrende entwickelt, der Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung steht und zum Selbsttest und als Steuerungsinstrument verwendet werden kann (<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulsystem/sa/bmhs/kfm/entrepreneurship.html>).

Für die Koordination des Schwerpunkts und für den Überblick im Vorwort danken wir *Karina Fernandez, Johannes Lindner, Peter Slepcevic-Zach und Michaela Stock*.

Wir haben dieses Thema für unsere Zeitschrift gewählt, weil wir die Wichtigkeit und die Möglichkeiten der Entrepreneurship Education auch unseren Leserinnen und Lesern nahebringen und das Thema „auf den Weg bringen“ wollen – wie die aus dem Französischen abgeleitete Übersetzung von Entrepreneurship lautet. Mögen Sie davon profitieren!

Weiteres aus Theorie und Praxis

Über den Schwerpunkt hinaus lesen Sie weitere Artikel zu verschiedenen Themen.

[Klaus Greier und Andreas Sappl: Die Wahrnehmung von Hochschulstudierenden zum Online-Lernen während der COVID-19-Pandemie.](#)

Der Artikel beschreibt die Einstellungen und Wahrnehmungen von Hochschulstudierenden zum Online-Lernen während der COVID-19-Pandemie. 236 Studierende an der Pädagogischen Hochschule, an der Universität und an der Fachhochschule in Tirol wurden mittels eines Onlinefragebogens befragt. Die Ergebnisse der Befragung zeigen zum Teil Gelungenes, aber auch den Entwicklungsbedarf.

Rudolf Beer und Angelika Traxler: Zur „Inkludierbarkeit“ von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Eine empirisch-quantitative Studie an Lehrkräften in der Primarstufe.

Die vorliegende Studie untersucht die prognostizierte „Inkludierbarkeit“ von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Bezug auf mögliche Unterschiede aus der Sicht von Primarstufenlehrkräften. Der Begriff Inkludierbarkeit wird von den beiden AutorInnen bewusst in seiner paradoxen Bedeutung verstanden und verwendet.

Almut E. Thomas, Karin Herndl-Leitner, Lisa Paleczek, Barbara Levc: Was können Schulleitungen tun, um inklusive Kulturen, Praktiken und Strukturen zu fördern?

Das Forschungsprojekt setzt sich mit Realisierungsformen von Inklusion an österreichischen Schulen auseinander. Inklusion gelingt in Schulen dann, wenn allen Schülerinnen und Schülern wie auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern förderliche Lern- und Arbeitsumgebungen geboten werden.

Robert Schütky: Der Einfluss der Displayzeit auf Größenkompetenzen in der Grundschulzeit

Der Artikel befasst sich auf der Basis des Forschungsstandes mit der Fragestellung, wie die Bildschirmzeit die Leistungen besonders in Mathematik beeinflusst.

Michael Eder: Strukturelle Gewalt an Schulen

Der Autor versucht in diesem Artikel aus der Perspektive des Schulleiters einer Mittelschule *Galtungs* Begriff der strukturellen Gewalt zu erläutern und auf das System Schule zu übertragen.

Pia Andreatta, Beate Rohrer, Hermann Mitterhofer und Domenica Klinge: Wie können durch Krieg traumatisch belastete Kinder unterstützt werden? Einige Überlegungen für PädagogInnen in Folge des Angriffskrieges auf die Ukraine

Der Krieg in der Ukraine hat Erwachsene, Jugendliche und Kinder zu Vertriebenen gemacht, die auch in Österreich Zuflucht finden konnten. Es stellen sich die Fragen, ob diese jungen Menschen durch Krieg und Flucht traumatisiert sind, woran dies zu erkennen wäre und was daraus resultierend zu tun oder zu vermeiden wäre.

Rezensionen

Gabriele Khan-Svik bespricht *Krystyna Strozyk* (2021): Praxisbuch Sprachenvielfalt in der Grundschule. 157 Seiten. Weinheim, Basel: Beltz

Ferdinand Eder bespricht *Hans Günter Rolff, Cornelia Stern, Edwin Radnitzky*: Implementation auf den Punkt gebracht. Debus Pädagogik Verlag, Frankfurt am Main, 2022. 78 Seiten

Als Herausgeberin und Herausgeber wünschen wir uns, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Artikel und Themen dieses Heftes ansprechen.

Helga Braun
Herausgeberin

Rudolf Beer
Herausgeber

Themenschwerpunkt:

Wir gestalten die Zukunft oder Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene

*Karina Fernandez – Johannes Lindner – Peter Slepcevic-Zach –
Michaela Stock*

Vorwort

„Mitgestalten“ und „Wirtschaft(en)“ muss erlebt und erlernt werden – dies stellt eine zentrale Forderung von Entrepreneurship Education dar. Wie dies geschehen kann, soll oder muss, ist dabei immer eine zentrale Frage, die intensiv diskutiert werden muss. Dabei ist jede Generation auf das Neue herausgefordert, ihre Kompetenzen, Ideen und Werte zu entwickeln, die für ihr Leben und die Gesellschaft wichtig sind.

Diese Forderung betrifft die Frage, wie wir als Gesellschaft in Zukunft arbeiten werden bzw. wollen und wie unser Wirtschaftssystem gestaltet sein wird. Unabhängig von der jeweiligen Sichtweise auf dieses Thema sind die Arbeitnehmer:innen und Unternehmer:innen der Zukunft bereits heute in der Schule und die Art ihrer Bildung wird ihr Gesellschafts- und Wirtschaftsverständnis prägen.

Die Forderung nach Entrepreneurship Education ist nicht neu und bereits seit einigen Jahren auch im Schulsystem verankert. Je nach Ausformung kann Entrepreneurship Education dabei auch einen emanzipatorischen Zugang bieten, der Kreativität, Verantwortungs-, Einsatz- und Risikobereitschaft ebenso fördert wie die Einsicht in die Bedeutung von Teilhabe für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Dynamik sowie für den sozialen Ausgleich. Dies gelingt dann, wenn Entrepreneurship Education weniger als ein rein ökonomisches Konzept denn als ganzheitlicher Ansatz verstanden wird. Ziel von Entrepreneurship Education ist es dabei, Pioniergeist und Aufbruchstimmung bei der jungen Generation zu wecken – ob dieses Ziel überhaupt erreicht werden kann bzw. ob dieses Ziel weiter reflektiert werden muss, bietet dabei ein gutes Feld für Diskussionen.

Auch in Österreich bestehen unterschiedliche Programme und Aktionen zur Entrepreneurship Education für die nächsten Jahre. Mit dem Nationalen Aktionsplan für Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene liegt dabei eine „Landkarte“ an Aktionen vor, die bis 2025 umgesetzt werden sollen.

Anliegen der Beiträge des Schwerpunkts ist es,

- die Bandbreite des Begriffs Entrepreneurship Education aufzuzeigen,
- Programme für Entrepreneurship Education bereits ab der Primarstufe vorzustellen,
- Untersuchungen zur Arbeit mit Jugendlichen und die Einstellung der Eltern zu präsentieren und
- Ansätze zu Entrepreneurship Education, die derzeit als Projekt erprobt werden, zu diskutieren.

Die Beiträge sollen das Thema Entrepreneurship Education aus unterschiedlichen Perspektiven mit Blick auf die Schule aufspannen und den Leserinnen und Lesern die Möglichkeit geben, sich ein eigenes Bild zu machen.

Johannes Lindner eröffnet den Themenschwerpunkt mit einem Überblick über Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene in Österreich. Im Rahmen des Nationalen Aktionsplans für Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene werden in den nächsten Jahren eine Reihe von Aktionen umgesetzt werden, die Entrepreneurship Education im Sinne einer systematischen Ausbildung der zukünftigen Gestalter:innen einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft implementieren sollen.

Im Anschluss gehen *Eva Jambor* und *Johannes Lindner* der Frage „Warum Entrepreneurship Education ab der Primarstufe?“ nach. Sie stellen dabei das Programm „**JEDES KIND STÄRKEN**“ vor, das als ganzheitliches Lernprogramm für Kinder der Primarstufe konzipiert ist und Kinder in ein selbstgesteuertes und gelingendes Leben begleiten soll.

Einen Blick in internationale Umsetzungen von Entrepreneurship Education gewährt *Matthias Forcher-Mayr* in seinem Artikel „Entrepreneurship Education für nachhaltige Entwicklung. Ein transformativer Ansatz aus Südafrika“. Er diskutiert anhand südafrikanischer Marginalisierungskontexte praktische und theoretische Bezüge für die Weiterentwicklung einer schulischen Entrepreneurship Education-Didaktik im Kontext von Konzepten der Entwicklung und Nachhaltigkeit.

Eva Jambor, Johannes Lindner und Susanne Spangl stellen im Anschluss im Artikel „Unternehmer/innengeist kann man lernen – YouthStart-Forschungsergebnisse für Österreich“ Ergebnisse aus einem umfassenden Feldversuch dar, bei dem anhand von 19.000 involvierten Jugendlichen aus vier EU-Ländern untersucht wurde, inwiefern unternehmerische Haltung in der Schule vermittelt werden kann. Die untersuchten Jugendlichen waren dabei Teil des ganzheitlichen Entrepreneurship-Lernprogramms „Youth Start Entrepreneurial Challenges Projekt“.

Elisabeth Riebenbauer, Theresa Feuchter und Michaela Stock richten ihren Blick im Artikel „Entrepreneurship Education mit Lernfirmen“ auf den wirtschaftlichen Unterricht, wobei sie unterschiedliche Ausprägungsformen der Entrepreneurship Education aufzeigen und verschiedene Formen von Unternehmenssimulationen vorstellen. Dabei wird insbesondere der Einsatz von Junioren- und Übungsfirmen im wirtschaftlichen Unterricht näher beleuchtet. Der Beitrag zeigt auf, welche Modellierungsvariante je nach spezifischer Zielsetzung für die Weiterentwicklung des unternehmerischen Denkens und Handelns junger Erwachsener geeignet ist.

Susanne Kamsker, Peter Slepcevic-Zach und Gernot Dreisiebner stellen mit dem Projekt „**SPINTeams**“ eine konkrete Möglichkeit vor, wie unternehmerisches Denken und Handeln gefördert werden kann. Dieses internationale Erasmus+-Projekt hat das Ziel, die unternehmerischen Kompetenzen von Lernenden (sowohl im Bereich der Schule als auch der

Hochschule) mittels Webinare zu fördern, Entrepreneurship-Coaches bereitzustellen, die diese Entwicklung unterstützen, und eine Kooperations- und Vernetzungsplattform aufzubauen.

Ronja Büker, Tobias Jenert, Alexander Fust, Manuel Fahrbach, Noah Bellwald und Christoph Winkler stellen in ihrem Beitrag „Mit dem SREL-Training unternehmerische Selbstkompetenzen entwickeln“ ein Trainingskonzept vor, das angehende bzw. potenzielle Unternehmer:innen unterstützt, psychologische Dispositionen wie überdurchschnittliche Motivation oder Selbstwirksamkeit aufzudecken und deren Bedeutung für unternehmerisches Handeln zu reflektieren. Individuelle Herausforderungen der Teilnehmenden bilden dabei die Grundlage, um dadurch unternehmerische Selbstkompetenzen weiterzuentwickeln.

Im letzten Beitrag loten *Christian Friedl* und *Stefan Dreisiebner* Potenziale und Limitationen von Entrepreneurship MOOCs im Schulunterricht aus. Massive Open Online Courses (MOOCs) sind offene, digitale, skalierbare und großteils kostenfreie Bildungsangebote. Im Jahr 2020 griffen bereits 180 Mio. Lerner:innen auf MOOCs als Weiterbildungsmöglichkeit zurück und mit der immer breiter werdenden Themenauswahl steigen auch die Anwendungsfelder. Der selbstgesteuerte Charakter von MOOCs macht diese insbesondere für den Bereich Entrepreneurship Education interessant.

Karina Fernandez, Johannes Lindner, Peter Slepcevic-Zach und Michaela Stock

Inhalt

Editorial	323
------------------------	-----

Themenschwerpunkt: Wir gestalten die Zukunft oder Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene

Koordination: Karina Fernandez/Johannes Lindner/Peter Slepcevic-Zach/Michaela Stock

Karina Fernandez/Johannes Lindner/Peter Slepcevic-Zach/Michaela Stock, Vorwort	325
--	-----

Johannes Lindner, Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene in Österreich....	328
--	-----

Eva Jambor/Johannes Lindner, Warum Entrepreneurship Education ab der Primarstufe? Weil wir damit JEDES KIND STÄRKEN!	338
---	-----

Matthias Forcher-Mayr, Entrepreneurship Education für nachhaltige Entwicklung. Ein transformativer Ansatz aus Südafrika	346
--	-----

Eva Jambor/Johannes Lindner/Susanne Spangl, Unternehmer/innengeist kann man lernen – You th Start-Forschungsergebnisse für Österreich	356
---	-----

Elisabeth Riebenbauer/Theresa Feuchter/Michaela Stock, Entrepreneurship Education mit Lernfirmen. Einsatz von Juniorenfirmen und Übungsfirmen im wirtschaftlichen Unterricht	365
---	-----

Susanne Kamsker/Peter Slepcevic-Zach/Gernot Dreisiebner, Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln – SPINTeams als eine Möglichkeit	374
---	-----

Ronja Büker/Tobias Jenert/Alexander Fust/Manuel Fahrbach/Noah Bellwald/Christoph Winkler, Mit dem SREL-Training unternehmerische Selbstkompetenzen entwickeln	383
--	-----

Christian Friedl/Stefan Dreisiebner, Entrepreneurship MOOCs im Schulunterricht: Potenziale und Limitationen.....	394
---	-----

Weiteres aus Theorie und Praxis

Klaus Greier/Andreas Sappl, Die Wahrnehmung von Hochschulstudierenden zum Online-Lernen während der COVID-19-Pandemie	402
--	-----

Rudolf Beer/Angelika Traxler, Zur prognostizierten „Inkludierbarkeit“ von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Eine empirisch-quantitative Studie mit Lehrkräften in der Primarstufe.....	412
--	-----

Almut E. Thomas/Karin Herndl-Leitner/Lisa Paleczek/Barbara Levc, Was können Schulleitungen tun, um inklusive Kulturen, Praktiken und Strukturen zu fördern?	424
--	-----

Robert Schütky, Der Einfluss der Nutzungsdauer elektronischer Geräte (Displayzeit) auf Größenkompetenzen in der Grundschulzeit.....431

Michael Eder, Strukturelle Gewalt an Schulen.....439

Pia Andreatta/Beate Rohrer/Hermann Mitterhofer/Domenica Klinge, Wie können durch Krieg traumatisch belastete Kinder unterstützt werden? Einige Überlegungen für PädagogInnen in Folge des Angriffskrieges auf die Ukraine449

Buchbesprechungen

Gabriele Khan-Svik, Rezension: 68 Trainingskarten Social Justice und Diversity.
Für eine Gesellschaft der Radikalen Vielfalt.....461

Ferdinand Eder, Rezension: Implementation auf den Punkt gebracht.....463

Themenschwerpunkt:

Wir gestalten die Zukunft oder Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene

Johannes Lindner

Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene in Österreich

Summary: Alle Entrepreneurinnen und Entrepreneure der Zukunft sind heute in der Schule. Die Art und Weise, wie sie erzogen und unterrichtet werden, wird bestimmen, wie sie an der Gesellschaft und der Wirtschaft teilhaben. Selbstständiges Denken und verantwortungsvolles Handeln sind die Basis für eine lebendige Gesellschaft. Entrepreneurship Education stellt das Nachwuchsprogramm – vergleichbar mit Programmen im Sport (Skifahren oder Fußball) – für die zukünftigen Gestalterinnen und Gestalter einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft dar. In Österreich wurde im Rahmen des Nationalen Aktionsplans für Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene an Zielen für Entrepreneurship Education gearbeitet. Für eine Förderung des Entrepreneurial Mindset bei Kindern und jungen Erwachsenen sind eine Reihe von Aktionen für die Etablierung eines systematischen Nachwuchsprogramms in den nächsten Jahren umzusetzen (vgl. BMDW/ BMBWF 2020).

Eva Jambor – Johannes Lindner

Warum Entrepreneurship Education ab der Primarstufe? Weil wir damit JEDES KIND STÄRKEN!

Summary: Wie können wir Kinder zu einem selbstgesteuerten, gelingenden Leben begleiten und sie dabei unterstützen, ein Growth Mindset zu entwickeln? Indem wir sie anleiten, agil und lösungsorientiert zu agieren, an sich zu glauben, in Fehlern Lernchancen zu erkennen und zuversichtlich durchzuhalten, auch wenn es schwierig wird. An diesem Ziel orientiert sich JEDES KIND STÄRKEN – ein ganzheitliches Lernprogramm für Entrepreneurship für Kinder der Primarstufe.

Matthias Forcher-Mayr

Entrepreneurship Education für nachhaltige Entwicklung. Ein transformativer Ansatz aus Südafrika

Summary: Der Beitrag diskutiert praktische und theoretische Bezüge für die Weiterentwicklung einer schulischen Entrepreneurship-Education (EE)-Didaktik, die sich normativ an Konzepten von Entwicklung und Nachhaltigkeit orientiert. Die didaktische Umsetzung des Verwirklichungschancenansatzes nach Amartya Sen wird vorgestellt. Sie bildet den Analyserahmen zur Erforschung gesellschaftlicher Herausforderungen, Reflexion unternehmerischen Handelns und den Ausgangspunkt transformativen Lernens. Als praktischer Bezug dient das Sprouting-Entrepreneurs (SE)-Modell, das in südafrikanischen Marginalisierungskontexten entwickelt wurde.

Eva Jambor – Johannes Lindner – Susanne Spangl

Unternehmer/innengeist kann man lernen – YouthStart-Forschungsergebnisse für Österreich

Summary: Der größte EU-weite, mehrjährige Feldversuch zu Entrepreneurship Education im Rahmen des „YouthStart Entrepreneurial Challenges Projekts“ mit knapp 19.000 involvierten Jugendlichen aus vier Ländern zeigt, dass mithilfe eines ganzheitlichen Entrepreneurship-Lernprogramms unternehmerische Haltung in der Schule vermittelt werden kann (vgl. Moberg 2018). Anhand des Ländervergleichs von Daten der Versuchsgruppe der österreichischen Oberstufen-Schüler/innen mit jenen der Kontrollgruppe aus Luxemburg, Portugal und Slowenien wird das Forschungsdesign und der Zuwachs an Entrepreneurship-Kompetenzen bei den österreichischen Jugendlichen im Detail erläutert.

Elisabeth Riebenbauer – Theresa Feuchter – Michaela Stock

Entrepreneurship Education mit Lernfirmen

Einsatz von Juniorenfirmen und Übungsfirmen im wirtschaftlichen Unterricht

Summary: Entrepreneurship Education ist nicht nur national, sondern auch international ein aktuelles, zentrales Anliegen im Bildungsbereich. Weder in der facheinschlägigen Literatur noch in der praktischen Umsetzung sind ein Einheitskonzept oder eine Einheitsmethode ebenso wenig wie einheitliche Ziele für Entrepreneurship Education auszumachen. Unterschiedliche Zielsetzung von Entrepreneurship Education erfordern auch unterschiedliche didaktisch-methodische Settings. Lernfirmen sind Unternehmenssimulationen zu Lernzwecken, die je nach Zielsetzung unterschiedlich ausgestaltet werden und so lernförderlich in der Entrepreneurship Education eingesetzt werden können.

Susanne Kamsker – Peter Slepcevic-Zach – Gernot Dreisiebner

Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln – SPINTeams als eine Möglichkeit

Summary: Die Ursache für das Scheitern von Unternehmensgründungen, das organisationale Lernen sowie in weiterer Hinsicht das Stagnieren gesellschaftlicher Entwicklungen liegt oftmals in den Wurzeln der Entrepreneurship Education. 53,3 % der Österreicher/innen im erwerbsfähigen Alter geben an, über unzureichend entwickelte unternehmerische Kompetenzen zu verfügen (vgl. Friedl et al. 2021, S. 45). Aus diesem Grund erscheint es zentral, den Ausbau von Entrepreneurship Education zu forcieren und Bildungsangebote zu gestalten, in denen unternehmerisches Denken und Handeln gefördert werden kann. Ein gelungenes Beispiel dafür stellt das internationale Erasmus+-Projekt SPINTeams am Institut für Wirtschaftspädagogik der Karl-Franzens-Universität Graz dar.

Ronja Büker – Tobias Jenert – Alexander Fust – Manuel Fahrbach – Noah Bellwald – Christoph Winkler

Mit dem SREL-Training unternehmerische Selbstkompetenzen entwickeln

Summary: Unternehmerische Persönlichkeiten zeichnen sich durch bestimmte psychische Merkmale wie überdurchschnittliche Motivation und Selbstwirksamkeit aus. Solche Eigenschaften befördern, dass Personen überhaupt unternehmerisch aktiv werden. Gleichzeitig können sie aber auch zur Gefahr für den Unternehmenserfolg werden, etwa dann, wenn Risiken verharmlost oder „langweilige“ Aufgaben vernachlässigt werden. Der Beitrag stellt ein Trainingskonzept vor, das angehende bzw. potenzielle Unternehmer/innen unterstützt, die psychologischen Dispositionen aufzudecken, deren Bedeutsamkeit für das Handeln zu reflektieren und dadurch unternehmerische Selbstkompetenzen weiterzuentwickeln. Grundlage des Trainings bilden individuelle Challenges der Teilnehmenden, die sich auf ein Unternehmen, aber auch auf akademische, schulische oder private Anforderungen beziehen können. Getestet wurde das Training bisher mit Studierenden und Start-Up-Entrepreneurs.

Christian Friedl – Stefan Dreisiebner

Entrepreneurship MOOCs im Schulunterricht: Potenziale und Limitationen

Summary: Massive Open Online Courses (MOOCs) sind offene, digitale, skalierbare und großteils kostenfreie Bildungsangebote. Im Jahr 2020 griffen bereits 180 Mio. LernerInnen auf MOOCs als Weiterbildungsmöglichkeit zurück und mit der immer breiter werdenden Themenauswahl steigen auch die Anwendungsfelder. Der selbstgesteuerte Charakter von MOOCs macht diese insbesondere für den Bereich Entrepreneurship Education interessant. Dieser Artikel gibt einen Überblick über MOOC-Angebote im Bereich Entrepreneurship und diskutiert anhand aktueller Forschungsergebnisse Potenziale und auch Herausforderungen des Einsatzes von MOOCs im Schulunterricht.

Weiteres aus Theorie und Praxis

Klaus Greier – Andreas Sappi

Die Wahrnehmung von Hochschulstudierenden zum Online-Lernen während der COVID-19-Pandemie

Summary: Als Folge der weltweit grassierenden Covid-19-Pandemie wurde im März 2020 der gesamte hochschulische Lehrbetrieb auf Online-Lehre umgestellt. Im Zuge dieses Umstellungsprozesses mussten Lehrveranstaltungskonzepte neu überdacht, Zielpläne und Prüfungsmodi komplett überarbeitet werden, wofür allerdings – insbesondere im Sommersemester 2020 – wenig Zeit blieb.

Der vorliegenden Artikel beschreibt die Einstellungen und Wahrnehmungen von Hochschulstudierenden zum Online-Lernen während der COVID-19-Pandemie. Dazu wurden 236 Studierende von drei Tiroler Hochschulen (Pädagogische Hochschule, Universität und Fachhochschule) mittels eines standardisierten Onlinefragebogens befragt.

Rudolf Beer – Angelika Traxler

Zur prognostizierten „Inkludierbarkeit“¹ von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Eine empirisch-quantitative Studie mit Lehrkräften in der Primarstufe

Summary: In jeder Schule ist eine Vielfalt an Begabungen, Potenzialen und Interessen von Schülerinnen und Schülern sichtbar. Das aktuelle Paradigma der Inklusion bildet den Kernauftrag jeder schulischen Institution ab und führt zu neuen Möglichkeitsräumen auf der Ebene von Chancengerechtigkeit, Anerkennung sowie der Weiterentwicklung des schulischen Unterrichts. Heterogenität ist somit für Schulen nicht nur Realität und Herausforderung, sondern auch eine Chance. Der Weg zu einer inklusiven Schule kann aber nur mit proinklusiven Haltungen und Einstellungen seitens der Lehrkräfte gelingen.

Die vorliegende Studie untersucht aus der Sicht von Primarstufenlehrkräften die prognostizierte „Inkludierbarkeit“ von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Bezug auf mögliche Unterschiede nach der Art der Beeinträchtigung. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Einschätzungen der befragten Lehrkräfte je nach unterschiedlichen Beeinträchtigungsformen der Kinder signifikant unterscheiden. Auch zwischen einzelnen Lehrer/innen-Gruppen ergeben sich interpretierbare Differenzen.

Almut E. Thomas – Karin Herndl-Leitner – Lisa Paleczek – Barbara Levc

Was können Schulleitungen tun, um inklusive Kulturen, Praktiken und Strukturen zu fördern?

Summary: Das hier vorgestellte Forschungsprojekt VIPS (Volksschulen realisieren Inklusion: Praktiken und Strukturen) setzt sich mit Realisierungsformen von Inklusion an österreichischen Schulen auseinander. Inklusive Schulen bieten allen Schülerinnen und Schülern wie auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern förderliche Lern- und Arbeitsumgebungen und gewährleisten insbesondere jenen Schülerinnen und Schülern, die von Marginalisierung bedroht sind, die Teilhabe an qualitativ hochwertiger Bildung (Booth & Ainscow, 2002; UNESCO, 2005). Booth und Ainscow (2002) haben mit dem Index für Inklusion einen Kriterienkatalog entwickelt, der Merkmale inklusiver Schulen beschreibt, und geeignet ist, den Prozess hin zu einer möglichst inklusiven Schule zu inspirieren und zu evaluieren. Um die Realisierung dieser Kriterien in der Praxis an österreichischen Schulen zu untersuchen, wurden elf Gruppendiskussionen (GD) mit Schulleitungen und Lehrpersonen geführt. In diesem Beitrag werden die Ansichten der Schulleitungen beschrieben, die mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet wurden. Es zeigte sich, dass an den Schulen viele der im Index vorgestellten Kulturen, Strukturen und Praktiken erfolgreich umgesetzt werden. Zudem konnten erfolgreiche Praktiken identifiziert werden, die im Index für Inklusion nicht explizit erwähnt werden.

Robert Schütky

Der Einfluss der Nutzungsdauer elektronischer Geräte (Displayzeit) auf Größenkompetenzen in der Grundschulzeit

Summary: Das Ziel dieser Studie war es, den Einfluss der Displayzeit auf die Kompetenzen im Bereich der Größen wie u.a. dem Messen, dem Schätzen von Größen oder dem Rechnen mit Größen bei Grundschüler*innen im Verlauf der Grundschulzeit zu untersuchen. Dabei zeigte sich über alle Schulstufen und physikalische Größen (Länge, Volumen, Masse und Zeit) hinweg ein negativer Einfluss der Displayzeit. Eine Ausnahme hiervon bildete die einzige nicht physikalische Größe, das Geld. Betrachtet man die Gruppe der Schüler*innen, die die empfohlene maximale Bildschirmzeit (≤ 2 h/d) überschreitet (immerhin 42,7 % der Schüler*innen!), so zeigen sich vor allem in der ersten und zweiten Schulstufe signifikant negative Effekte auf das Wissen über Größen.

Michael Eder

Strukturelle Gewalt an Schulen

Summary: In diesem Artikel wird beleuchtet, ob und in welcher Form Schülerinnen und Schüler in Österreich struktureller Gewalt ausgesetzt sind und es werden die Möglichkeiten der Schule ausgelotet, diese nicht an dieselben weiterzugeben. Schulgesetze und -reformen so zu nutzen, dass für die Schülerinnen und Schüler der größtmögliche pädagogische Gewinn entsteht, ohne den Druck des selektiven und hierarchischen österreichischen Bildungssystems an dieselben weiterzugeben, gelingt oft schwer. Aus diesem Grund wurde versucht, Galtungs Begriff der strukturellen Gewalt auf das System Schule zu übertragen.

Pia Andreatta – Beate Rohrer – Hermann Mitterhofer – Domenica Klingen

Wie können durch Krieg traumatisch belastete Kinder unterstützt werden?

Einige Überlegungen für PädagogInnen in Folge des Angriffskrieges auf die Ukraine

Summary: PädagogInnen und LehrerInnen stehen mit der Aufnahme und Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher aus der Ukraine vor großen Herausforderungen. In der pädagogischen Praxis stellen sich die Fragen, ob diese jungen Menschen durch Krieg und Flucht traumatisiert sind, woran dies zu erkennen wäre und was daraus resultierend zu tun oder zu vermeiden wäre. Dieser Beitrag verfolgt zwei Ziele: Einerseits soll die Traumatisierung von Kindern und Jugendlichen, die durch den Angriffskrieg auf die Ukraine sowie durch Flucht geprägt wurden, erörtert werden. Andererseits werden Überlegungen zur Bedeutung von Kriegsbelastung und Trauma für die Integrations- und Beziehungsarbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen angestellt. Dieser Zugang nötigt zu einer kritischen Diskussion der Post-traumatischen Belastungsstörung (PTSD). Welche Auswirkungen diese Erfahrungen auf das Lernen der Kinder und Jugendlichen haben können und welcher Zusammenhang zum Konzept der Resilienz besteht und wie unmittelbar auf Traumastress im Bildungskontext reagiert werden kann, wird im letzten Teil des Beitrags erörtert.

Johannes Lindner

Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene in Österreich

Summary: Alle Entrepreneurinnen und Entrepreneure der Zukunft sind heute in der Schule. Die Art und Weise, wie sie erzogen und unterrichtet werden, wird bestimmen, wie sie an der Gesellschaft und der Wirtschaft teilhaben. Selbstständiges Denken und verantwortungsvolles Handeln sind die Basis für eine lebendige Gesellschaft. Entrepreneurship Education stellt das Nachwuchsprogramm – vergleichbar mit Programmen im Sport (Skifahren oder Fußball) – für die zukünftigen Gestalterinnen und Gestalter einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft dar. In Österreich wurde im Rahmen des Nationalen Aktionsplans für Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene an Zielen für Entrepreneurship Education gearbeitet. Für eine Förderung des Entrepreneurial Mindset bei Kindern und jungen Erwachsenen sind eine Reihe von Aktionen für die Etablierung eines systematischen Nachwuchsprogramms in den nächsten Jahren umzusetzen (vgl. BMDW/ BMBWF 2020).

Einleitung

Die Bewältigung von Herausforderungen – wie die Folgen der Covid19-Pandemie, die Digitalisierung der Wirtschaft, Industrie 4.0, die Stärkung der Demokratie, der Klimawandel, Ungleichheiten und andere ökologische und soziale Herausforderungen unserer Zeit – braucht selbstbewusste und mündige Bürgerinnen und Bürger, die ihr Leben und die Gesellschaft durch unternehmerische und gesellschaftliche Initiativen mit Zuversicht (mit)gestalten. Menschen, die aktiv Ideen umsetzen, sind der Motor für Weiterentwicklung und wirtschaftliche Prosperität. Es gäbe keine Kunst und keine Schulen, keine Autos und keine Medikamente, keinen Rechtsstaat und auch keine Demokratie, wenn sich Menschen nicht immer und immer wieder für Ideen einsetzen und gesellschaftliche Spielregeln veränderten.

Der Artikel klärt den Begriff Entrepreneurship Education, basierend auf den Diskussionen im Rahmen der UNESCO-UNEVOC Arbeitsgruppe „entrepreneurial learning“ (vgl. Lindner 2020), der UNIDO-Arbeit zu „Entrepreneurship Curriculum Programme“ (ECP), den EU-Kommissions-Arbeitsgruppen zu Entrepreneurship Education (vgl. European Commission 2014a) und der Gestaltung des „Youth Start Entrepreneurial Challenges Programms“ mit dem mehrjährigen Feldversuch (vgl. Lindner 2018; Morberg 2018). Entrepreneurship Education gibt Zuversicht, weil das Leben aus der Perspektive betrachtet wird, wie etwas bewirkt werden kann und Probleme gelöst werden. Der Beitrag stellt zentrale Ziele und Aktionen des Österreichischen Nationalen Aktionsplans für Entrepreneurship Education für Kinder und Jugendliche vor, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen (vgl. BMDW/ BMBWF 2020).

Entrepreneurin/Entrepreneur & Entrepreneurship

Die Begriffe **Entrepreneurin/Entrepreneur** und **Entrepreneurship** leiten sich vom französischen Wort „entreprendre“ (auf den Weg bringen) ab. Die heutige Bedeutung des Entrepreneurs als unabhängige Akteurin bzw. unabhängiger Akteur wurde von dem Ökonom Joseph Schumpeter eingeführt. Nach Schumpeter (1911) sind Entrepreneure Menschen, die neue Ideen entwickeln und umsetzen. Entrepreneure sind für ihn die wichtigsten Triebkräfte der wirtschaftlichen und sozialen Dynamik in der Gesellschaft. Sie spielen in allen Bereichen unserer Gesellschaft eine relevante Rolle: von der Wirtschaft und Religion über Wissenschaft und Politik bis hin zu Bildung und Sport. **Social Entrepreneurin** oder **Changemaker** (vgl. Drayton, 2006) sind Personen, die unternehmerische und soziale Initiativen kombinieren, um einen positiven Wandel in der Gesellschaft zu bewirken. Sie setzen Ideen in Bereichen wie Bildung, Umweltschutz oder der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen um (vgl. Yunos 2010). Die Begriffe **Intrapreneure** bzw. Mitunternehmerin und Mitunternehmer beschreiben Entrepreneure, die innerhalb einer Organisation neue Ideen umsetzen. **Entrepreneurship** unterstützt im privaten und beruflichen Alltag dabei, Chancen zu ergreifen.



Abb. 1: Entrepreneurship. Eigene Grafik. Quelle: BMDW/BMBWF 2020, S. 120; Lindner 2020, S. 11.

Entrepreneurship besteht aus den folgenden sechs zentralen Elementen (siehe auch Abbildung 1):

1. *Eigene Potenziale wertschätzen:* Jeder Mensch sollte in der Lage sein, sein eigenes Potenzial zu entwickeln, um seine eigenen Wünsche, Hoffnungen, Träume und Talente zu verfolgen (vgl. Seligman 2006).
2. *Gelegenheiten erkennen:* Ein zentraler Bestandteil von Entrepreneurship ist das Erkennen von Chancen. Dies erfordert eine externe Orientierung: Entrepreneurinnen und Entrepreneure sehen Probleme und entwickeln Lösungen dafür. Sie erkennen Trends und Chancen, die sich aus Veränderungen ergeben, die durch die Gesetzgebung oder durch technische Neuerungen und/oder Marktentwicklungen hervorgerufen werden; oder sie schaffen Produkt- oder Prozessverbesserungen auf der Grundlage ihrer Erfahrungen (vgl. Kirzner 1973; Shane & Venkataraman 2000).

3. *Ideen mit Wert und Nutzen entwickeln:* Schumpeter (1911) sah den Wert in innovativen Lösungen: in der Einführung neuer Produkte, neuer Produktionsmethoden, neuer Märkte und Organisationsformen – oder Kombinationen davon. All das schafft einen Mehrwert – für einzelne Personen wie auch für die Gesellschaft und schärft das Bewusstsein für soziale und wirtschaftliche Möglichkeiten. Der geschaffene Wert kann finanzieller, kultureller oder sozialer Art sein (vgl. Johannisson & Nilsson 1989).
4. *Kontrolliertes Risikoverhalten:* Entrepreneurinnen und Entrepreneure sind keine Abenteurer/innen. Sie sind bestrebt, mit Risiken kompetent umzugehen (vgl. Drucker, 1986).
5. *Umgang mit Ressourcen & Kooperationen:* Entrepreneurship erfordert die Mobilisierung einer breiten Palette von Ressourcen wie Fertigkeiten und Passion, Aufstellen von Kapital und Networking mit anderen Menschen (vgl. Faltin, 2012).
6. *Ideen umsetzen:* Die Fähigkeit, Ideen in die Tat umzusetzen, untermauert den Entrepreneurial Mindset. Menschen müssen in der Lage sein, Projekte zu planen und zu leiten, um Ziele zu erreichen (vgl. Europäische Kommission 2018). Sie müssen Menschen und Ressourcen zusammenbringen, um Problemlösungen zu schaffen, zu entwickeln und umzusetzen, um die Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen (vgl. Timmons 1994).

Entrepreneurship verbindet die oben genannten Elemente zu einer Haltung und Denkweise, zu einem Prozess und einer Reihe von Methoden (siehe Abbildung 1).

- a) **Entrepreneurship als Mindset (Haltung und Denkweise).** Ein Entrepreneurial Mindset besteht aus miteinander verknüpften Überzeugungen und Annahmen, die Entscheidungen beeinflussen und das Verhalten steuern. Eine solche Denkweise kann durch Entrepreneurship Education kultiviert und verbessert werden (vgl. Duckworth et al. 2007; Dweck 2007). Es handelt sich dabei um eine Art des kreativen Denkens, die einer Person hilft, Herausforderungen zu bewältigen, entscheidungsfreudig zu sein und Verantwortung zu übernehmen, und die sie dazu antreibt, ihre Fähigkeiten zu verbessern, aus Fehlern zu lernen und kontinuierlich auf neue Ideen zu reagieren (vgl. Rae 1999). Die Entwicklung eines Entrepreneurial Mindset ist etwas, wovon jede/r – privat und beruflich – profitieren kann.
- b) **Entrepreneurship als Prozess.** Es handelt sich um einen dynamischen Prozess, der aus verschiedenen Phasen besteht (vgl. Kuratko & Hodgetts 1998). In der ersten Phase geht es darum, Möglichkeiten und das eigene Potenzial zu erkennen – ohne Rücksicht auf die Ressourcen, über die eine Person zu dieser Zeit verfügt (vgl. Stevenson & Jarillo 1990; Ronstadt 1985). Dies ist der Ausgangspunkt für die Entwicklung neuer Ideen, die einen Mehrwert für einzelne Personen, für ein Unternehmen oder für die Gesellschaft schaffen. Dann folgt die Entwicklung eines Geschäftsmodells, die Durchrechnung anhand eines Businessplans und schließlich die Umsetzung in die Praxis.
- c) **Entrepreneurship als Methode.** Methoden sind Handlungsweisen (wie Design Thinking, Entrepreneurial Design, Business Model Canvas, Lean Canvas, Impact Circle Tool, Effectuation, Sechs-Hüte-Methode), die auf einer Reihe von Leitlinien beruhen, die Entrepreneurship zugrunde liegen (vgl. Neck & Green 2011; Connor et al. 2018; Sarasvathy & Venkataraman 2011), z. B. das Bewirken von Veränderungen oder das Experimentieren mit neuen Vorgehensweisen.

Entrepreneurship Education

Entrepreneurship Education zielt darauf ab, das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen zu fördern, indem die Talente und die Kreativität der/des Einzelnen genutzt werden. Gleichzeitig werden das relevante Wissen sowie Fertigkeiten und Fähigkeiten (Passion und Feuer) aufgebaut, die den Lernenden helfen, eigene Ideen mit Wert zu entwickeln und umzusetzen. Entrepreneurship Education (siehe Abbildung 2) kann sich auf die Kultivierung einer Denkweise, eines Entrepreneurial Mindset, das Lernen eine Entrepreneurin bzw. ein Entrepreneur zu werden, um potentiell eine Organisation bzw. ein Unternehmen zu gründen und auf die Begleitung eines Gründungs- bzw. Wachstumsprozesses beziehen (vgl. Gibb & Nelson 1996; Europäische Kommission 2011; Guzmán & Liñán 2005).

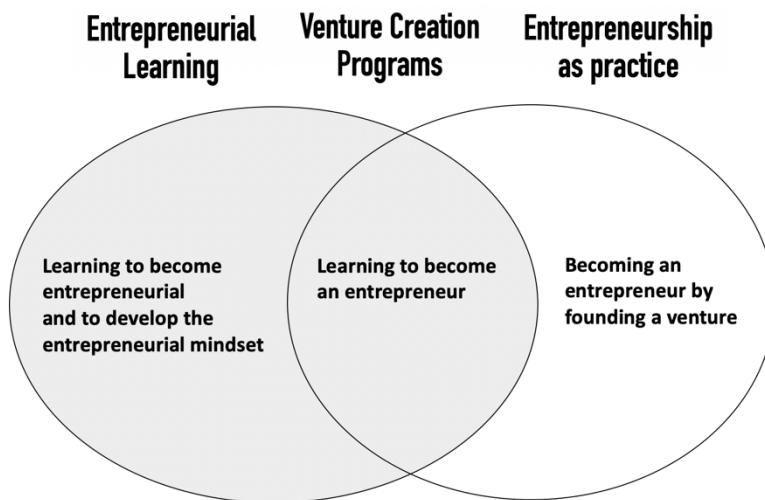


Abb. 2: Entrepreneurship Education. Eigene Grafik. Quelle: Lindner 2020, S. 13.

Die Arbeitsgruppe für Entrepreneurship Education der Europäischen Kommission hat eine Definition entwickelt, auf die sich Vertreterinnen und Vertreter der European Training Foundation (ETF), der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO), der UNESCO und des UNESCO-UNEVOC International Centre for TVET geeinigt haben (vgl. UNESCO/ILO 2006; UNESCO-UNEVOC 2012, S. 8; Europäische Kommission, 2014b, S. 3): „Entrepreneurship education is about learners developing the skills and mindset to be able to turn creative ideas into entrepreneurial action. This is a key competence for all learners, supporting personal development, active citizenship, social inclusion, and employability. It is relevant across the lifelong learning process, in all disciplines of learning and to all forms of education and training (formal, non-formal and informal) which contribute to an entrepreneurial spirit or behaviour, with or without a commercial objective“ (European Commission 2014a; European Commission, EACEA & Eurydice 2016, S. 17).

Eine **emanzipatorische Entrepreneurship Education** betont die sozialpädagogische Relevanz für die Gesellschaft. Entrepreneurship Education kann demnach ein Chancenöffner für benachteiligte Gruppen der Gesellschaft sein, ein Instrument der Chancengerechtigkeit, da gelernt wird, wie an der Gesellschaft partizipiert werden kann.

TRIO-Modell der Entrepreneurship Education

Entrepreneurship Education stellt das systematische Nachwuchsprogramm – vergleichbar mit Programmen im Sport (Förderung von Massen- und Leistungssport) – für die zukünftigen Gestalterinnen und Gestalter einer nachhaltigen Gesellschaft und Wirtschaft dar. Initiative Bürgerinnen und Bürger fallen nicht vom Himmel, sondern benötigen ein Fundament an Kompetenzen zur Entwicklung und Umsetzung ihrer Ideen sowie ein förderndes Umfeld mit Freiräumen.

Das TRIO-Modell der Entrepreneurship Education (vgl. Aff & Lindner 2005) eines ganzheitlichen Lernansatzes umfasst drei Bereiche: **Core Entrepreneurial Education**, **Entrepreneurial Culture** und **Entrepreneurial Civic Education**. Alle drei Bereiche sind auf jedem Kompetenzniveau (vgl. Lindner 2014; Bacigalupo et al. 2016) relevant und können je nach Intention altersadäquat kombiniert werden (siehe Abbildung 3).

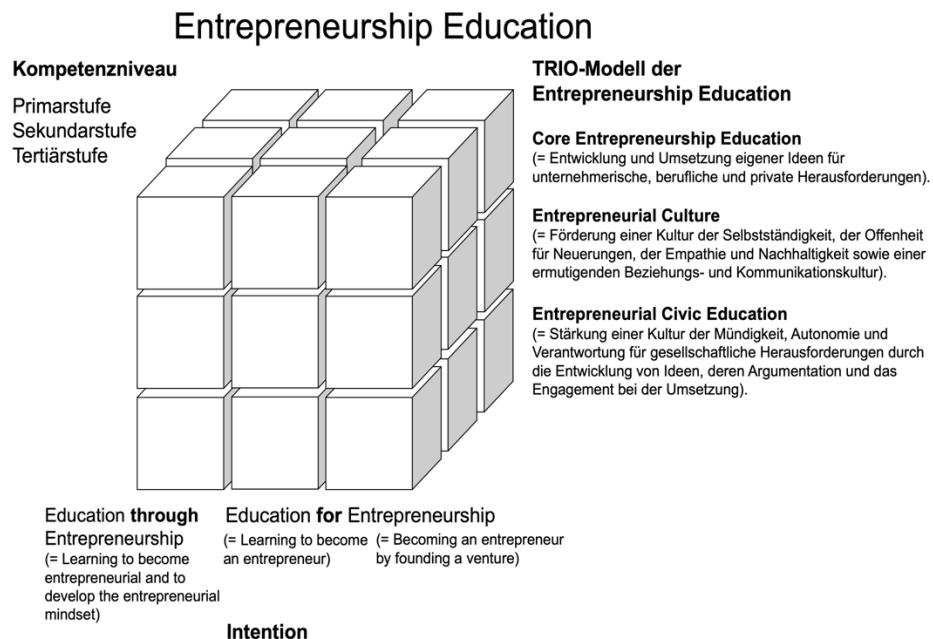


Abb. 3: Kombinationsmöglichkeiten der Entrepreneurship Education mit dem TRIO-Modell der Entrepreneurship Education. Eigene Grafik. Quelle: vgl. BMDW/BMBWF 2020, S. 124.

Nationaler Aktionsplan für Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene

Der österreichische Aktionsplan (BMDW/BMBWF 2020; Kiss, K. et al. 2020) entstand aus einer Kooperation des Wirtschaftsministeriums und des Bildungsministeriums – mit weiteren Ministerien, dem Bundeskanzleramt und rund 65 Stakeholdern (Sozialpartnern, Universitäten, Initiativen und Stiftungen). Sie alle haben gemeinsame Ziele und eine „Landkarte“ an Aktionen erarbeitet, wie bis 2025 gemeinsam diese Ziele erreicht werden sollen (siehe Ziele und einen Auszug der Aktionen im Überblick auf den nächsten zwei Seiten).

Herausforderungen annehmen und konstruktiv lösen	
Ziele	Aktionen
<ul style="list-style-type: none"> Entrepreneurship Education ist bei allen Menschen in Kultur, Haltung und Kompetenz als durchgängiger roter Faden mit klarem Profil vorhanden. Die Menschen können konstruktiv mit den Chancen und Herausforderungen der (aufgeklärten) Gesellschaft umgehen. Die positiven Auswirkungen sind in Gesellschaft und Wirtschaft für alle Menschen spürbar. 	<ul style="list-style-type: none"> Mit dem Entrepreneurship Summit, der Globalen Entrepreneurship Week (GEW) und der ViennaUp starke Lebenszeichen für Entrepreneurship setzen. Mit dem „Entrepreneurship Educator of the Year Award“ die Rolle von Lehrkräften, Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern wertschätzen und stärken. Mit „Misch dich ein – der Debattierclub“ und dem Bundesredewettbewerb Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihre eigenen Positionen für die Mitgestaltung Österreichs zu formulieren.
Rahmenbedingungen schaffen und Netzwerke verbreitern	
Ziele	Aktionen
<ul style="list-style-type: none"> Sustainable & Social Entrepreneurship Education ist in den Lehrplänen und in der Kinder- und Jugendarbeit verankert. Entrepreneurship Education ist in allen Bildungseinrichtungen implementiert. Es gibt Freiräume und offene Lernarrangements, in denen unternehmerische und zivilgesellschaftliche Ideen umgesetzt werden. Entrepreneurship Education hat einen interdisziplinären Zugang und kann gut mit digitalen Kompetenzen und mit MINT kombiniert werden. Schulen sind Teil eines Netzwerks mit Unternehmen, Organisationen, öffentlichen Einrichtungen und engagierten Personen. 	<ul style="list-style-type: none"> Das übergreifende Thema Entrepreneurship Education (EE) wird in allen Lehrplänen verankert. Entrepreneurship Education wird in der Ausbildungsverordnung der dualen Ausbildung gestärkt. Es wird ein Grundsatzellass für Entrepreneurship Education mit dem Referenzrahmen für Entrepreneur Kompetenzen erstellt. Es werden rechtliche Herausforderungen, wie Gewerberecht für Schülerinnen- und Schülerprojekte, gelöst. Es werden Innovationslernorte, wie Changemaker-Labs und Inkubator-Center an Schulen geschaffen. Es werden internationale Netzwerke, wie das Youth Start Network, die Euroskills und das Global Entrepreneurship Network gestärkt.

Potenziale stärken und Ideen umsetzen

Ziele	Aktionen
<ul style="list-style-type: none"> Potenziale von Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften werden erkannt und gezielt gefördert. 100 % der Kinder und Jugendlichen haben Ideen entwickelt und setzen ihre Ideen aktiv um. Jede Schülerin und jeder Schüler hat eine Idee in der Realität getestet. Das System Schule ist für Entrepreneurship Education geöffnet und die Leistungsbeurteilung ist potenzialorientiert. Schulen entwickeln sich zu Entrepreneurship-Schulen. 	<ul style="list-style-type: none"> Übergreifendes Thema Entrepreneurship Education in der Primarstufe mit „Jedes Kind stärken“, der Lewi-App und Zukunftstagen (Markttag, Trash Value Challenge und der Community Challenge) implementieren. Übergreifendes Thema Entrepreneurship Education in der Sek. I mit „Jugend stärken“, der Design-Thinking-App und Zukunftwochen implementieren. Entrepreneurship Education in der Sek.II mit der Youth Entrepreneurship Week, dem Brettspiel „Next Generation of Changemaker“ und „Youth Start digital“ stärken. Mit „Starte dein Projekt“, dem „Startet euer Projekt“ Minifunds, der Übungsfirma, dem Projekt Junior, Schülerinnen- & Schülergenossenschaften und Erasmus for Young Entrepreneurs verzahnen. Das entrepreneurial Ecosystem bei der Entrepreneurship Week und bei „Einblicke in Unternehmen“ einbinden. Lernfirmen und Diplomarbeit-Maturaprojekte als entrepreneurial Lernort stärken. Es werden Wettbewerbe zur Entrepreneurial Journey (Liga) verknüpft: Ideen- und Businessplan-Wettbewerb NEXT GENERATION, Projekt-Wettbewerb Jugend Innovation, Landes- und Staatsmeisterschaft Entrepreneurship Team Challenge und Changemaker Programm mit dem Rotary Youth Award for Sustainability u.a. Es wird Schulentwicklung zu Entrepreneurship Education und der Ansatz der e.e.si-Entrepreneurship-Schule gestärkt.

Prozessqualität sichern

Ziele	Aktionen
<ul style="list-style-type: none"> Zur Erhöhung der Wirksamkeit werden Netzwerke eingebunden. Lehrkräfte, Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter sind in der Lage, nach den Überlegungen der Entrepreneurship Education mit Kindern und Jugendlichen zu lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> Lehrerinnen und Lehrer werden durch Aus- und Fortbildung sowie „Einblicke in Unternehmen – Praktika“ qualifiziert und vernetzt. Impact-Forschung: Für den Entrepreneurial Mindset (EEP) wird ein Self-Assessment-Test für die Sekundarstufe und ein Entrepreneurial-Mindset-Parameter entwickelt.

Zusammenfassung und Ausblick

Entrepreneurship Education für Kinder und Jugendliche zielt darauf ab, das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen mit der eigenen Entrepreneurial Journey zu entwickeln, indem die Talente und die Kreativität jeder/jedes Einzelnen genutzt werden. Gleichzeitig werden das relevante Wissen, die Fertigkeiten und Fähigkeiten (Passion und Feuer) aufgebaut, die den Lernenden helfen, eigene Ideen mit Wert zu entwickeln und umzusetzen. Entrepreneurship Education kultiviert damit die Denkweise eines Entrepreneurial Mindset. Entrepreneurship Education steht für Zuversicht und Entwicklungsmöglichkeiten jeder/jedes Einzelnen. Mit den Erfahrungen bei Entrepreneurship Education wachsen Kinder und Jugendliche über sich hinaus und lernen neue Chancen für sich kennen – und genau darin liegt ein großes Potenzial für die gesamte Gesellschaft. Entrepreneurship Education kann ein Chancenöffner für benachteiligte Gruppen der Gesellschaft sein. Durch Entrepreneurship Education lernen Jugendliche, wie sie an der Gesellschaft partizipieren können, welche Gestaltungsmöglichkeiten sie haben – vielfältige Lebensperspektiven werden dadurch real.

Mit Entrepreneurship Education können Kinder und Jugendliche selbst Ideen entwickeln und umsetzen, sie gestalten den Lernprozess aktiv mit. Daher ist ein Lern- und Arbeitsumfeld förderlich, im dem kreative, innovative und unternehmerische Potenziale verwirklicht werden können (vgl. Kolb 1983, Lindner 2015). Generell hat jeder Mensch das Potenzial, innovativer und selbstständiger zu werden – ein Nachwuchsprogramm, wie es der Nationale Aktionsplan für Entrepreneurship Education als „Landkarte der Aktionen“ bündelt, ist dafür sehr förderlich. Entrepreneurship Education hat ein hohes Potenzial im Bildungssystem in Österreich, es ist aber kein Selbstläufer. Zentrale Aktionen sind (vgl. BMDW/BMBWF 2020; Kiendl et al. 2019, Pock et al. 2019):

Entrepreneurship wird als übergreifendes Thema ab der Primarstufe als wesentlicher Bestandteil des Lehrplans und des Unterrichts eingeführt und jedes Kind und jede/r Jugendliche wird gestärkt.

Kinder und Jugendliche sollen zumindest einmal jährlich an einer Entrepreneurship Education-Aktivität, einer Challenge, einem Wettbewerb bzw. einem Projekt teilnehmen.

Entrepreneurship-Kompetenzen werden auf allen Ebenen der formalen und informellen Bildung und Ausbildung verankert.

Eine erfolgreiche Entrepreneurship Education benötigt die Einbeziehung der Lebenswelt und die Öffnung in Richtung entrepreneurial Ecosystem. Die Youth-Entrepreneurship-Woche ist ein entsprechendes „Best-Practice-Beispiel“. Innerhalb der Entrepreneurship-Woche entwickeln Jugendliche ihre eigenen Ideen für innovative Projekte, erste Prototypen werden gebaut und am Ende der Woche einer Jury präsentiert – alles unter Einbindung des entrepreneurial Ecosystems (www.entrepreneurshipwoche.at).

Entrepreneurship Education braucht für eine erfolgreiche Implementierung klare Strukturen und Schulentwicklung (vgl. e.e.si 2020). Die Lehrkräfte sind ein Erfolgsfaktor und engagierte Leistungen sind entsprechend zu würdigen.

LITERATUR

- Aff, J. & Lindner, J. (2005): Entrepreneurship Education zwischen „small und big ideas“ – Markierungen einer Entrepreneurship Education an wirtschaftsberuflichen Vollzeitschulen. J. Aff & A. Hahn (Hrsg), Entrepreneurship Education und Begabungsförderung an wirtschaftsberuflichen Vollzeitschulen, Innsbruck, S. 83–138.
- Bacigalupo, M., Kampylis, P., Punie, Y., & Van den Brande, L. (2016): EntreComp: The Entrepreneurship Competence Framework. Publication Office of the European Union, Luxembourg.
- BMDW (Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort) & BMBWF (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung) (2020): Entrepreneurship Education Landkarte der Aktionen für Kinder und junge Erwachsene. Nationaler Aktionsplan für Entrepreneurship Education, BMDW & BMBWF, Wien.
- Connor, A., Karmokar, S., & Walker, C. (2014): Doing entrepreneurship: Towards an entrepreneurial method for design and creative technologies. Leadership Forum on Design Education, Hong Kong.
- Drayton, B. (2006): Everyone a Changemaker: Social Entrepreneurship's Ultimate Goal. Innovations Journal/Winter, S. 1–27.
- Drucker, P. F. (1986): Innovation and Entrepreneurship: Practice and Principles. Harper & Row, New York.
- Duckworth, A., Peterson, Ch., Matthews, M. D. & Kelly, D. R. (2007): Grit: Perseverance and Passion for Long-Term Goals. Journal of Personality and Social 92(6), S. 1087–1101.
- Dweck, C. S. (2007): Mindset: The New Psychology of Success. Ballantine Books, New York.
- e.e.si-Impulszentrum/BMBWF (2020): Zertifizierung von Entrepreneurship-Schulen, Version Mai 2020, ON-Richtlinie 42001, Wien, Verfügbar unter: <https://www.eesi-impulszentrum.at/zertifizierung/> (Stand: 06.01.2022).
- European Commission, EACEA & Eurydice (2016): Entrepreneurship Education at School in Europe. Entrepreneurship Education at School in Europe. Luxembourg. Eurydice Report. Publications Office of the European Union, Luxembourg.
- European Commission. (2011): Entrepreneurship Education: Enabling Teachers as a Critical Success Factor. A report on Teacher Education and Training to prepare teachers for the challenge of entrepreneurship education. Directorate-General for Enterprise and Industry, Brussels.
- European Commission. (2014a): Final Report of the Thematic Working Group (TWG) on Entrepreneurship Education. Directorate-General for Education, Brussels.
- European Commission. (2014b): Entrepreneurship Education in Europe. Brussels.
- European Commission. (2018): Council Recommendation on key competences for lifelong learning. C 189/01.
- European Council (2014): Council Conclusions on entrepreneurship in education and training. Verfügbar unter: [http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52015XG0120\(01\)&from=EN](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52015XG0120(01)&from=EN) (Stand: 01.01.2022).
- Faltin, G. (2012): Kopf schlägt Kapital. Die ganz andere Art, ein Unternehmen zu gründen. Von der Lust, ein Entrepreneur zu sein, Berlin.
- Gibb, Y.K. & Nelson, E.G. (1996): Personal Competences, Training and Assessment: A challenge for Small Business Trainers. Proceedings of the European Small Business Seminar, S. 97–107.
- Guzmán, J. & Liñán, F. (2005): Perspectives on Entrepreneurial Education: A US-Europe Comparison. Jean Monnet European Studies Centre Universidad Antonio de Nebrija, Madrid.
- Johannesson, B. & Nilsson, A. (1989): Community entrepreneurs: networking for local development. Entrepreneurship & Regional Development, 1(1). S. 3–19.
- Kiendl, D., Kirschner, E., Wenzel, R., Niederl, A. & Frey P. (2019): Gründungsneigung und Entrepreneurship, Österreich im internationalen Vergleich, Chancen und Herausforderungen. BMDW (Hrsg.), Wien.
- Kirzner, I. (1973): Competition and Entrepreneurship. Chicago: University of Chicago Press. Chicago.
- Kiss, K., Lindner, J., Schwabl-Drobir, B. & Zoder, M. C. (2020): Entrepreneurship-Education-Landkarte der Aktionen für Kinder und junge Erwachsene. Nationaler Aktionsplan für Entrepreneurship Education, BMDW & BMBWF, Wien.

- Kolb, D.A. (1983): Experiential learning: Experience as the source of learning and development. Prentice Hall, New Jersey.
- Kuratko, D. F. & Hodgetts, C. (1998): Entrepreneurship – A contemporary approach. The Dryden Press, Hinsdale.
- Lindner, J. (2014): Referenzrahmen für Entrepreneurship-Kompetenzen, Version 15. In: e.e.si BMBWF & IFTE (Hrsg.). Wien. Verfügbar unter: <http://www.youthstart.eu/de/whyitmatters> (Stand: 03.02.2022).
- Lindner, J. (2015): Entrepreneurship Education für Jugendliche. GW-Unterricht, 140(4), S. 39–49.
- Lindner, J. (2018): Entrepreneurship education for a sustainable future. Discourse and Communication for Sustainable Development, 9(1), S. 115–127.
- Lindner, J. (2020): Entrepreneurial Learning for TVET Institutions. UNESCO-UNEVOC, Berlin. Verfügbar unter: <https://unevoc.unesco.org/home/UNEVOC+Publications/lang=en/akt=detail/qs=6437> (Stand: 03.02.2022).
- Moberg, K. (2018): Youth Start Entrepreneurial Challenges Field Trail Report. The Danish foundation for entrepreneurship, Copenhagen.
- Neck, H. M., & Greene, P. G. (2011): Entrepreneurship Education: Known Worlds and New Frontiers. Journal of Small Business Management, 49(1), S. 55–70.
- Pock, H., Aldrian, M., Alkan, S. & Moreau, A. (2019): Entrepreneurship-fördernde Kompetenzen im österreichischen Bildungssystem, Rat für Forschung und Technologieentwicklung (Hrsg.), Wien.
- Rae, D. (1999): The Entrepreneurial Spirit: Learning to unlock value. Blackhall Publishing, Dublin.
- Ronstadt, R. (1985). The Educated Entrepreneurs: A New Era of Entrepreneurial Education is Beginning. American Journal of Small Business/Summer, S. 7–23.
- Sarasvathy, S., & Venkataraman, S. (2011): Entrepreneurship as Method: Open Questions for an Entrepreneurial Future. Entrepreneurship Theory and Practice, 35(1), 113–135.
- Schumpeter, J. (1911, reprint 1934): The theory of economic development. Harvard Business Press, Cambridge, MA.
- Seligman, M. E. P. (2006): Learned Optimism: How to Change Your Mind and Your Life. Vintage Books, New York.
- Shane, S. & Venkataraman, S. (2000): The Promise of Entrepreneurship as a Field of Research. The Academy of Management Review, 25(1). S. 217–226.
- Stevenson, H. H. & Jarillo, C. (1990): A Paradigm of Entrepreneurship: Entrepreneurial Management. Strategic Management Journal, 11 (Special Issue). S. 17–27.
- Timmons, J. A. (1994): New Venture Creation. (4th edition). Homewood, Irwin.
- UNESCO-UNEVOC (2012): Inter-Agency Working Group on Entrepreneurship Education. Bulletin20(1): UNESCO-UNEVOC International Centre, p.8.
- UNESCO/ILO (2006): Towards an Entrepreneurial Culture for the twenty-first century: Stimulating Entrepreneurial Spirit through Entrepreneurship Education in Secondary Schools. Retrieved from <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000147057> (Stand: 10.02.2022).
- Yunus, M. (2010): Building Social Business: The New Kind of Capitalism that Serves Humanity's Most. PublicAffairs, New York.

ZUM AUTOR

Prof. Johannes LINDNER, Fachbereichsleiter und Leiter des Zentrums für Entrepreneurship Education und wertebasierte Wirtschaftsdidaktik der KPH Wien/Krems, Founding Chairman „IFTE – Entrepreneurship for Youth“ und des e.e.si-Impulszentrums des BMBWF, Leadexpert „Youth Start Entrepreneurial Challenges“, Mitglied des Koordinationsteams des Österreichischen Nationalen Aktionsplans für Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene; Lehrbeauftragter der Universität Wien für Entrepreneurship Education & Wirtschaftsdidaktik, und Ashoka Fellow. www.youthstart.eu, www.ifte.at, www.eesi-impulszentrum.at